

Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsaussichten der Branche

5. AgrarWinterTage in Mainz-Hechtsheim

Die 5. AgrarWinterTage auf dem Messegelände in Mainz-Hechtsheim waren ein Treffpunkt der Agrar- und Weinbranche mit dichtgepacktem Programm und boten eine Woche lang eine Plattform für Weiterbildung, Präsentation neuester Technologien und Austausch. Die rheinland-pfälzische Landwirtschafts- und Weinbauministerin Daniela Schmitt sagte bei der Jahreshauptversammlung des Weinbauverbandes Rheinhessen der Branche ihre vielfältige Unterstützung zu.

Die 340 Firmen mit Technik und Dienstleistungen auf der Ausstellung, vielfältige Fachvorträge und der Austausch der Erzeuger untereinander sind ein jährlicher Höhepunkt. Landfrauen, Landjugend, Landwirte, Obstbauern und Winzer treffen sich zu fachlichen Themen. „Die Bildungs- und Beratungsstätten bringen Erkenntnisse aus dem Versuchswesen in die Praxis und stärken das Netzwerk, um die Herausforderungen der Zeit zu bestehen“, sagte Ulla Bernhard-Räder, Vorsitzende des Vereins Ehemaliger Rheinheisscher Fachschüler Oppenheim (VEO), die auch im Namen von Hans Willi Knodel, Vorsitzender des Verbandes Kreuznacher Agrarabsolventen (VKA) die AgrarWinterTage eröffnete.

Anschließend fand die Jahreshauptversammlung des Weinbauverbandes Rheinhessen in Zusammenarbeit mit dem Weinbauverband Nahe statt. Jens Göhring, Präsident des Weinbauverbandes Rheinhessen, stellte fest, dass der Pflanzenschutz im vergangenen Jahr ökologisch wie konventionell arbeitende Winzer an ihre Grenzen brachte. Die Marktlage, steigende Kosten und sinkende Erlöse machen Sorge. Um den Weinverkauf anzukurbeln, soll die Absatzförderung angepasst werden, die seit 30 Jahren nicht stieg. Göhring will die Strukturen der Weinwerbung auf den Prüfstand stellen. Den Schutzgemeinschaften fehlen finanzielle Mittel, um die Arbeit zu bewältigen. Zudem erbat der Weinbaupräsident die Unterstützung des Ministeriums, da Fördergelder der EU nicht abgerufen werden.

Absatzförderung und Marketing für Wein im Fokus der Politik

„Die Weinbranche ist traditionsreich und zugleich dynamisch. Weinberge sind weit mehr als malerische Kulissen. Sie sind Arbeitsplatz, Innovationszentrum und Symbol für nachhaltiges Wirtschaften“, so Weinbauministerin Daniela Schmitt. Neben der Unterstützung des technologischen Fortschritts liege ein Schwerpunkt ihrer Politik auf der Förderung der Wirtschaft. Dabei

stehen Absatzförderung und Weinmarketing im In- und Ausland im Fokus. Für Weinwerbung soll 1 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Bei Delegationsreisen im Ausland will Schmitt den Wein in den Vordergrund rücken. Wein bedeute Weinkultur und sei ein Impulsgeber für Tourismus und Wirtschaft.

Den Weinbau unterstützen unter www.vitaevino.org/de

Die Ministerin wies auf die Initiative Vitaevino hin, deren Schirmherrin sie ist. Sie rief alle dazu auf, unter <https://www.vitaevino.org/de> zu unterzeichnen, die sich mit dem Weinbau verbunden fühlen, nicht nur Erzeuger, sondern auch Weinkunden, um die Weinkultur zu erhalten. Die Branche braucht breite Unterstützung für die Unterschriftensammlung.

Die Ministerin beklagte die oft verzerrten wissenschaftlichen Informationen in den Medien, sodass ein Schwarz-Weiß-Denken entstehe. Als Folgen drohen unverhältnismäßige Maßnahmen wie Werbeverbote, restriktive Steuern und überzogene Gesundheitswarnungen, die die Existenz des Weinssektors, der Weinbaugemeinden und der Kulturlandschaften gefährden.

Schmitt hat im engen Austausch mit der Weinbranche Maßnahmen in die Wege geleitet. Rheinland-Pfalz begrenzt die Pflanzgenehmigungen auf 0,05 % der Rebfläche, um der Überproduktion gegenzusteuern. Das Wiederbepflanzungsrecht wird von drei auf zunächst sechs, später acht Jahre verlängert – für die nötige Änderung im EU-Recht setze sie sich ein. 2024 und 2025 auslaufende Pflanzgenehmigungen werden um drei Jahre verlängert. Nicht in Anspruch genommene Pflanzgenehmigungen können zurückgegeben werden. Fast 1 Mio. Euro bekamen 60 Hofnachfolger als Prämie. Ministerin Schmitt sprach den Winzern Mut zu: „Miteinander bewältigen wir die Herausforderungen.“

In einer von Martin Fischborn, Vizepräsident des Weinbauverbandes Rhein-

hessen, moderierten Diskussionsrunde tauschten sich die beiden Weinbaupräsidenten Rainer Klöckner von der Nahe, Jens Göhring von Rheinhessen, DWV-Präsident Klaus Schneider und Peter Rotthaus vom Verband der Weinkellereien aus. Rotthaus betonte, dass sich Kellereien und Winzer nicht als Feinde sehen dürften, sondern an einem Strang ziehen müssten. Vertragsanbau wäre eine Lösung, aber der Handel schwenke kurzfristig um zu dem, der den Wein

AGRARWINTERTAGE

einen halben Cent/Liter billiger hergebe. Die wenigen Einkäufer des Handels seien kaum verhandlungsbereit.

DWV-Präsident Klaus Schneider berichtete von der High level Group Wein auf EU-Ebene, die zu Einsichten kam. Das mache der Branche Hoffnung, allerdings dauere es aus Sicht der Weinbauverbände zu lange bis die Maßnahmen umgesetzt werden. *bs*



PFALZ

Weinmarkt 3. Februar

Die Weinkommissionäre verladen momentan bereits gekaufte Fassweine und stelle immer wieder Fassproben bei diversen Kellereien an. Die Nachfrage bestehe nur aus Bedarfskäufen. Die Anstellungen der Kommissionäre sind so zahlreich, dass einige Kellereien die Proben erst verarbeiten wollen und keine neuen Proben wünschen. Nach wie vor besteht keine Nachfrage nach 24er Dornfelder Rotwein QW.

Notierungen (Euro/hl ohne MwSt.):

Ohne Jahrgang: grundweingeignete diverse Sorten 40 bis 45; 24er Grundwein: diverse Sorten weiß 45; Ohne Jahrgang QW: diverse Sorten 50; 24er QW: Sauvignon blanc 80, Kerner 70, Müller-Turgau 70, Chardonnay 70, Weißburgunder 70, Gewürztraminer 90, Morio-Muskat 85, Riesling ab 80. 23er QW: Grauburgunder 70; 24er Spätlese: Grauburgunder ab 90. **Weißherbst/Rosé:** 24er QW: Portugieser 85, Spätburgunder 80. **Rotwein:** 23er QW: Dornfelder 60 bis 65.

Rudolf Litty, LWK,
Weinbauamt Neustadt/W.